Her
Sig. Her
2448

Sig. Her 2448

2448

Hanns der Schuhflicker

ein

Singspiel

in

einem Aufzuge

aus dem Französischen übersetzt

Mit Musik Philidor

Frankfurt am Mayn

mit Andreäischen Schriften

1772

Hanns

der

Schuhflicker

ein

Singspiel

in einem Aufzuge.

Personen.

Hanns, - - - -	Herr Marchand.
Anne, - - - - -	Mad. Brochard.
Herr Pinz, - - -	Herr Hellmuth.
Frau Pinzinn, - -	Mad. Marchand.
Zween Gerichts- - - diener,	Herr Hartig und Hr. Dubhard.
Ein Wirthsjunge.	

Der Schauplatz stellet eine Schuhflickerswerkstätte vor. Man sieht einen hohen Schrank, dessen oberer Theil nur mit einem Drate verschlossen ist, inwendig hängt ein Vorhang. Dieser Schrank steht auf der einen Seite der Bühne, auf der andern steht ein langer Tisch auf Böcken.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Auftritt.

Hanns, Anne.

Anne.

Was suchest du?

Hanns.

Nichts.

Anne.

Nu was willst du denn noch?

Hanns.

Meinen Hut.

Anne.

Deinen Hut? Du willst ausgehen?

Hanns.

Nein, liebe Frau, nein.

Anne.

Wie, nein!

Hanns.

Nein, ich gehe nur —

Anne.

Ey! du gehst nicht aus!

Hanns.

Nein, sage ich dir, ich habe zu viel zu thun. Ich gehe nicht aus, aber Matthis, Matthis und sein Gevatter erwarten mich hiernächst im Wirthshause. Sie haben mir gestern eine Flasche guten Wein bezahlet. Ich will es ihnen diesen Morgen wieder wett machen.

Anne.

Diesen Morgen!

Hanns.

Ja, diesen Morgen.

Anne.

Du kannst heute Abend hingehen.

Hanns.

Ich kann nicht.

Anne.

Warum?

Hanns.

Ach! warum, warum? Es ist heute der zweyte Tag von unsers Vetters Niklas Hochzeit.

Anne.

Nu! was geht dich dieß denn an? Du weißt, daß ich gestern nicht habe hingehen wollen, weil es uns so übel geht und weil wir den Tag darauf hätten bezahlen müssen.

Hanns.

Es ist nur wegen der Rechnung, mein Schatz; es hat kleine Restchen gegeben, die will ich ihnen helfen zusammen rechnen.

Anne.

Sie werden dich wohl sehr nöthig haben.

Hanns.

Die ganze Hochzeit soll zum Frühstücke hinkommen.

A r i e.

Duo.

A n n e.

Ach! ach! bin ich nicht zu beklagen?

H a n n s.

Du? warum, warum?

Anne.

Warum?

Hanns.

Ja, ja, warum?

Anne.

Wie? du darfst mich noch fragen?
Du bringst uns in die größte Noth.

Hanns.

Was ist denn das für eine Noth?

Anne.

Daß uns schon jeder Gläubger droht.

Hanns.

Was ist denn das für eine Noth?

Anne.

Ach! ach! bin ich nicht zu beklagen?

Hanns.

Du? warum, warum?

Anne.

Warum? wie? du darfst mich noch fragen?

Hanns.

Wie? darf ich dich nicht fragen?

Anne.

Du bringst uns in die größte Noth.

Hanns.

Was ist denn das für eine Noth?

Anne.

Ach!

Hanns.

Ich bin es, der den andern droht.

Anne.

Bin ich nicht zu beklagen?

Hanns.

Du? warum, warum?

Anne.

Ach! ach! da uns schon jeder Gläubger droht.

Hanns.

Was ist denn das für eine Noth?

Anne und Hanns.

Anne. Da uns schon jeder Gläubger droht.
Hanns. Ich bin es, der den andern droht.

Anne.

Metzger und Gerber,
Becker und Färber,
Stürmen das Haus,
Und ziehen uns aus.

Hanns.

Im Wirthshaus zahl ich alles baar,
Und das ist wahr, und das ist wahr.

Anne.

Herr Pinz, unser Hauswirth,
Hat itzt die Schulden dem Richter entdeckt,
Und vielleicht wirst du in Kerker gesteckt.

Hanns.

Im Wirthshaus zahl ich alles baar,
Und das ist wahr, und das ist wahr.

Anne.

Ach! ach! bin ich nicht zu beklagen ꝛc.

(Da während diesem Duett Hanns weniger zu singen hat, als Anne, welche heftiger aufgebracht ist, so muß sich Hanns auf der Bühne mit seinem Anzuge beschäftigen; er steckt seine Hemderknöpfe an und legt seine schwarze Halsbinde um, thut seine Mütze ab und setzt seine Perücke auf, er stellt seinen Tisch in Ordnung und so weiter. Nach der Arie bleibt Anne tiefsinnig stehen, Hanns geht in der Stube herum und findet seinen Hut auf dem Schranke. Seine Frau sieht ihn fortgehen und redet ihn an.)

Anne.

Aber, lüderlicher Schelm, der du bist, heute kömmt man, uns unsern ganzen Hausrath wegzunehmen.

Hanns.

A r i e.

Schweige, Frau, sonst wird es was geben,
Du weißt schon, was dir droht;
Laßt uns heute noch lustig leben,
Wer weiß, sind wir morgen todt?

Anne.

Aus Hungersnoth.

Zweyter Auftritt.

Hanns, Anne, zween Gerichtsdiener.

Ein Gerichtsdiener, spricht aus der Nase.

Wir kommen hiermit, mein Freund, euch auf Ansuchen des Herrn Pinz, eures Hauswirthes, zu exequiren.

Anne.

Wie!

Hanns, spottet dem Gerichtsdiener nach.

Still. Wir kommen hiermit, mein Freund, euch vorzustellen —

Der Gerichtsdiener, lauter.

Wir kommen hiermit, mein Freund, euch auf Ansuchen des Herrn Pinz, eures Hauswirthes, Bürgers und Einwohners dahier, wie auch eigenthümlichen Besitzers dieses Hauses, zu exequiren.

(Hier kratzet sich Hanns am Kopfe und Anne schlägt die Hände zusammen.)

Anne.

Nun, ich hatte dir es wohl gesagt. Wie unglücklich bin ich!

Hanns, stampft mit dem Fusse.

Zum Teufel!

Arie.

Quatuor.

Anne.

Nun siehst du es, itzt freue dich.

Hanns.

Halt dein Maul; nein, Gürg erwartet mich.

Anne.

Bezahle nur, sey nicht so stolz.

Der

Der erste Gerichtsdiener.
Schreibt nur auf.

Hanns.
Nein, halt dein Maul.

Der erste Gerichtsdiener.
Schreibt: Zween Schränke.

Der zweyte Gerichtsdiener.
Zween Schränke.

Anne.
Geh hurtig in die Schenke.

Hanns.
Ich eile itzt nicht in die Schenke.

Anne.
Itzt freue dich.

Hanns.
Halt dein Maul, Gürg erwartet mich.

Der erste Gerichtsdiener.
Zween Schränke

Der zweyte Gerichtsdiener.
Zween Schränke

Der erste Gerichtsdiener.
von Nuß=

Der

Der zweyte Gerichtsdiener.

von Nuß-

Der erste Gerichtsdiener.

baumen Holz,

Der zweyte Gerichtsdiener.

baumen Holz.

Anne.

Bezahle nur, sey nicht so stolz.

Der erste Gerichtsdiener.

Ein Kesselhacken,

Der zweyte Gerichtsdiener.

Ein Kesselhacken,

Der erste Gerichtsdiener.

Sechs grosse Löffel,

Der zweyte Gerichtsdiener.

Sechs grosse Löffel,

Der erste Gerichtsdiener.

wohl gezählt.

Der zweyte Gerichtsdiener.

wohl gezählt.

Der erste Gerichtsdiener.

Und ein Dreyfuß,

Der zweyte Gerichtsdiener.
Und ein Dreyfuß,
Der erste Gerichtsdiener.
an dem ein Stolle fehlt.
Der zweyte Gerichtsdiener.
Stolle fehlt.
Anne.
Nun siehst du es, itzt freue dich.
Hanns.
Halt dein Maul, nein, Gürg erwartet mich.

Hanns.
Aber was zum Teufel können sie denn so viel aufschreiben?
Anne.
Ey! deinen Hausrath.
Hanns.
Sie werden dich doch nicht gar mit aufschreiben?
Anne.
Wie! du kannst noch spassen?
Hanns.
Es ist mir lächerlich vor lauter Zorn, denn ich glaube, ich könnte sie todt prügeln.

Dritter

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, Frau Pinzinn,
mit einem zänkischen und plaudernden Tone.

Arie.
Quintett.

Frau Pinzinn.

Ich sags euch, macht nur, daß ihr bald
Den Hauszinns zahlt,
Ihr Lumpengesindel,
Sonst nehm ich euren Bündel
Und werf ihn vor die Thür;
Ihr thut ja nichts, da plaudert ihr,
Geht, arbeitet dafür;
Aber, nein, als wie die faulen Bärenhäuter,
Da plaudert, plaudert, plaudert ihr.

Anne.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Ihr Lumpengesindel,

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau

Frau Pinzinn.

Aber, nein, als wie die faulen Bären-
häuter,

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Da plaudert, plaudert, plaudert ihr.

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Ihr Lumpengesindel,
Itzt nehm ich euren Bündel,
Und werf ihn vor die Thür.

Anne und Hanns.

Geben Sie uns Zeit.

Frau Pinzinn.

Da plaudert ihr, da plaudert ihr.
Da plaudert, plaudert, plaudert ihr.

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Ihr Lumpengesindel,
Macht, daß ihr mir nur bald
Den Hauszinns zahlt.

Anne und Hanns.

Geben Sie uns Zeit.

Der erste Gerichtsdiener.

Ein Schemel und ein Sägebock.

Frau Pinzinn.

Ich zieh euch aus bis auf den Rock.

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Ihr seyd faule Bärenhäuter.

Der erste Gerichtsdiener.

Zween Schränke von nußbaumen Holz.

Der zweyte Gerichtsdiener.

von nußbaumen Holz.

Anne und Hanns.

Nur Zeit, nur Zeit.

Frau Pinzinn.

Da plaudert, plaudert, plaudert ihr.

Ihr seyd faule Bärenhäuter.

Anne und Hanns.

Nur Zeit, nur Zeit.

Frau Pinzinn.

Macht mich nur nicht ungeduldig,
Gebt nur Geld und zahlt nur baar,
Hundert Thaler seyd ihr schuldig,
Diese Handschrift macht es wahr;
Und, daß ich es kurz nur mache,
Baares Geld ist unsre Sache.

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Baares Geld, baares Geld.

Anne und Hanns.

Nur Zeit, nur Zeit.

Frau Pinzinn.

Nur Geld, nur Geld.

Der erste Gerichtsdiener.

Item,

Der zweyte Gerichtsdiener.

Item,

Der erste Gerichtsdiener.

ein Schemel,

Der zweyte Gerichtsdiener.

ein Schemel,

Der erste Gerichtsdiener.
und ein Säge=

Der zweyte Gerichtsdiener.
und ein Säge=

Der erste Gerichtsdiener.
Bock.

Der zweyte Gerichtsdiener.
Bock.

Der erste Gerichtsdiener.
Item,

Der zweyte Gerichtsdiener.
Item,

Der erste Gerichtsdiener.
ein verbrauchter

Der zweyte Gerichtsdiener.
ein verbrauchter

Der erste Gerichtsdiener.
Schrauben=

Der zweyte Gerichtsdiener.
Schrauben=

Der erste Gerichtsdiener.
stock.

Der zweyte Gerichtsdiener.
stock.

Frau Pinzinn.

Macht mich nur nicht ungeduldig,
Gebt nur Geld und zahlt nur baar,
Hundert Thaler seyd ihr schuldig,
Diese Handschrift macht es wahr;
Und, daß ich es kurz nur mache,
Baares Geld ist unsre Sache.

Anne und Hanns.

Frau Pinzinn! leider . . .

Frau Pinzinn.

Baares Geld, baares Geld.

Anne und Hanns.

Nur Zeit, nur Zeit.

Frau Pinzinn.

Nur Geld, nur Geld.

Vierter Auftritt.

Hanns, Anne.

Anne.

Ach! Hanns!

Hanns.

Ach! Anne! ach! ich möchte tolle werden.

Anne.

Erst sechs Monat geheyrathet und schon Hausrath, Bett und Brautschatz verkauft!

Hanns.

Ach! ich möchte rasend werden.

Anne.

A r i e.

Da du mich einst zur Frau begehrt,
Was hast du meiner armen Mutter nicht
versprochen?
Da sagtest du: ach! liebe Mutter,
Ich bleibe stets, wie sichs gehört,
In meiner Werkstatt ungestört.
So soll es seyn, so soll es seyn.
Und meine Frau geht zweymal in der
Wochen,
Und holt die Gelder ein.
Es ist verkehrt,
Du läufst, du schwärmst, du läufst, du
schwärmst,
Ach! du hast dein Wort gebrochen.

Da du mich einst zur Frau begehrt, ꝛc.

(Während dieser Arie muß Hanns, von den Vorwürfen seiner Frau gerührt, aber doch auch Lust zu haben scheinen, auszugehen und den Matthis zu holen. Er sucht Ausflüchten und findet keine. Er rückt seinen Schemel herbey, zieht seine Perücke ab und macht sich zur Arbeit fertig.)

Hanns.

Es ist wahr, ich habe Unrecht.

Anne.

Schickt es sich für den Mann, Unrecht zu haben?

Hanns.

Nun, gut, ich will nicht ausgehen, ich will mich an die Arbeit setzen.

Anne.

Es ist hohe Zeit.

Hanns.

Aber der Matthis.

Anne.

Je nu!

Hanns.

Sage ihm, daß ich nicht hingehen werde.

Anne.

Gut, ich will gleich hinlaufen.

Hanns, nach einigem Nachdenken.

Warte, warte, höre einmal, wie wäre es, wenn ich selbst hingienge?

Anne.

Um ihm zu sagen, daß du nicht hingehest.

Hanns.

Du hast Recht. Aber vielleicht würde er uns Geld vorstrecken.

Anne.

Gut! die Saufbrüder!

Hanns.

Warum nicht?

Anne.

Sieh, du dauerst mich recht, daß du so gar träge bist. Nimm wenigstens mir zu Gefallen deine Arbeit geschwind zur Hand. Frisch, hurtig munter. Setze geschwind ein paar Flecke auf diese Absätze und führe dich von heute an vernünftig auf.

Hanns.

Herzensfrau, werde nur nicht nicht böse. Verzeihst du mir?

Anne.

Ich muß ja wohl.

A r i e.

Um vergnügt zu leben,
Darf eine Frau ihrem Mann nicht wider-
streben,
Und, wenn er zankt, muß sie ihm Recht
noch geben.

Hanns.

Aber was ist zu thun?

Anne.

Was sollen wir anfangen?

Hanns.

Ich weiß wohl, wo dieses alles herkömmt.

Anne.

Und ich auch.

Hanns.

Dieß ist ein Streich von der Frau Pinzinn.

Anne.

Dieß ist ein Streich von dem Herrn Pinz.

Hanns.

Von ihr.

Anne.

Von ihm.

Hanns.

Von der Frau, sage ich dir.

Anne.

Nein, von dem Manne. Du weißt nicht, daß der Herr Pinz mich lieb hatte und daß er mich noch lieb hat.

Hanns.

Aber du weißt auch nicht, daß die Frau Pinzinn mich lieb hatte.

Anne, klopft in die Hände.

Dich?

Hanns.

Ja, und daß, ehe sie und wir heyratheten —

Anne.

Aber ich, zwey Jahre lang.

Hanns.

Aber ich, sechs Monat lang.

Anne.

Er kam zu mir ins Haus.

Hanns.

Sie lockte mich zu ihr in ihr Haus, und mehr als hundertmal —

Anne.

Anne.

Und ich mehr als tausendmal. Damals nannte er mich nicht Anne, sondern er nannte mich Jungfer Annchen und hielt immer dabey den Hut ab. Ha! es fällt mir etwas ein. Verstecke dich, verstecke dich. Er wird bald kommen. Ich glaube, er ist schon da. Ja, ja, verstecke dich und laß mich machen.

Fünfter Auftritt.

Anne, Herr Pinz, Hanns, versteckt.

(Herr Pinz kömmt langsam aus dem Grunde der Bühne, auf ein kleines Stöckchen gestützt, zieht seine Brieftasche und seine Brille heraus. Er schreibt mit einem Bleystifte ein kleines Verzeichniß des Hausraths auf. Er betrachtet den Schrank und scheint bey dem Anfange der Arie nur eine mittelmässige Aufmerksamkeit zu bezeugen.)

Anne.

Arie.

Ach! der Bösewicht!
Er hat mich so zerschlagen,
Ach! der Bösewicht!
Er schlug mir ins Gesicht.

Doch,

Doch, mich Schwache
Stärkt die Rache,
Und sie erlaubt mir eine List,
Weil er mir so hart begegnet ist.

Ach! der Bösewicht! ꝛc.

(Bey der Wiederholung dieser Arie kann Anne zur Veränderung ihres Spiels sich auf den Schemel setzen, den einen Elnbogen auf den Werktisch legen, und unter dem Arme durchsehen, ob der Herr Pinz ihr zuhöret.)

Herr Pinz.

Nu, was giebts?

Anne.

Mich so zu schlagen, mich so zu prügeln! und mein Hausrath wird auch verkauft!

Herr Pinz.

Nu! nu! nu!

Anne.

Ach! warum habe ich meinen lieben Herrn Pinz nicht angehöret? Er hätte mich glücklich gemacht, ich würde ihn lieben, er hätte mich geliebt.

Herr Pinz.

Sie redet von mir.

Anne.

Anne.

Ich wäre doch besser für ihn gewesen, als seine jetzige Frau.

Herr Pinz.

Das ist wahr, das ist wahr.

Anne.

O! wie herzlich lieb würde ich ihn haben!

Herr Pinz.

Sie würde mich lieb haben! Jungfer Annchen.

Anne, stellte sich, als weinte sie.

Hi! hi! hi!

Herr Pinz.

Jungfer Annchen.

Anne.

Ach! gehorsame Dienerinn; sind Sie da, Herr Pinz?

Herr Pinz.

Warum weinet Sie?

Anne.

Ich weinete nicht. Hi!

Herr Pinz.

Ach! Sie weinte, Sie weinte. Was fehlet Ihr?

Anne.

Anne.

Er hat mich halb todt geschlagen.

Herr Pinz.

Je! der Schlingel! Wenn Sie mich anhören wollte, wenn Sie wollte —

Anne, weinend.

Hi! hi!

Herr Pinz.

Ich würde Sie, und Sie mich glücklich machen.

Hanns, versteckt.

Je! du alter Schelm!

Herr Pinz.

He?

Anne.

He, he. Ich verstehe nicht, was Sie sagen wollen.

Herr Pinz.

Ich würde Sie, und Sie mich glücklich machen.

Anne.

Ich verstehe Sie nicht. Hi! hi!

Herr Pinz.

Ihr Hausrath —

Anne.

Nu! mein Hausrath —

Herr Pinz.

Der würde da bleiben.

Anne.

Sehen Sie einmal meinen Arm. Er ist ganz schwarzblau.

Herr Pinz.

Was Sie schwarzblau nennet, das sehe ich sehr weiß. Ach! wie schön ist dieser Arm! (Er will ihren Arm küssen.)

Anne.

Nu, nu, hören Sie auf.

Herr Pinz.

Die Handschrift ist vielleicht —

Anne, zeigt ihre Hand.

Ach! ach! sehen Sie, da ist eine andere Beule.

Herr Pinz.

Es ist wahr, sie kömmt mir sehr groß vor. (Er legt seine Hand auf die ihrige.)

Anne.

Anne.

Ach! ach! Sie thun mir wehe.

Herr Pinz.

Wie reizend! Sieh Sie, Jungfer Annchen, diese Handschrift gebe ich ihr wieder, wenn Sie — (Hier sieht ihn Anne mit einem unentschlossenen Blicke an, welchen er für Zorn hält.) Hat er Ihr weiter nichts gethan? Zeige Sie mir denn alles, was er Ihr gethan hat. Ich glaube, ich sehe einen Flecken.

Anne.

Ja, ich muß auch noch einen haben.

A r i e.

D u o.

Herr Pinz.

Wo dann? Wo dann?

Anne.

Am Arme.

Herr Pinz.

Je nu! laßt sehn;

Anne.

Nein, nein, nein, nein.

Herr Pinz.

Sie darf sich ja vor mir nicht scheun.

Anne.

Anne.

Ach! es thut wehe.

Herr Pinz.

Hanns ist ja ein Teufel, wie ich sehe.

Beide.

Anne. Ach! es thut mir sehr wehe.

Herr Pinz. Hanns ist ja ein Teufel, wie ich sehe.

Herr Pinz.

Wo dann? wo dann?

Anne.

Am Arme rc.

Herr Pinz.

Sieh Sie, Jungfer Annchen, nimm Sie Ihre Handschrift. Wir sind allein, nimm Sie Ihre Handschrift. Ich will nichts anders von Ihr, als nur — nur daß Sie für Ihren gehorsamen Diener ein wenig —

Anne.

Sie haben mich zum Besten, Herr Pinz. Ein Mann, wie Sie!

Herr Pinz.

Warum, warum?

Anne.

Ein so vornehmer, angesehener Bürger.

Herr Pinz.

O! ich bin nicht stolz, ich.

Anne.

Ach! Sie haben mich nie recht lieb gehabt.

Herr Pinz.

Wie! ich? Ach! ich will Ihr wohl das Gegentheil beweisen. Zum Exempel, die Sache, die heut vorgegangen ist. Ich habe eine Citation erschlichen, ich habe einen Verhaftbefehl wider Ihren Mann erhalten. (Hier zeigt sich Hanns zornig und droht ihm mit der Faust. Seine Frau winkt ihm, sich zu verstecken.) Ich wollte ihn einstecken lassen. Meine Frau wollte haben, daß ich Sie einsetzen liesse. Aber ausserdem, daß dieses ohnehin nicht angeht, so habe ich es auch nicht haben wollen. Ach! Frau Anne! Ach! Jungfer Annchen! Sieh Sie, hier ist das Zettelchen, nimm Sie es, nimm Sie es. (Er legt das Zettelchen der Anne in ihre Hand, welche er hält.)

Anne.

Anne.

Nein, ich will bezahlen.

Herr Pinz.

Die Zahlung steht itzt in Ihrem freyen Willen.

Anne.

Nein, nein.

Herr Pinz.

Nimm Sie es, ich bitte Sie darum, ich bitte Sie.

Anne, stellt sich, als weinte sie.

Ihre Frau soll wieder — hieher kommen — die Thüre — ich will sie — zumachen — die — Nachbarn — Ihre Frau — die Thüre — mein Mann — warten Sie.

Herr Pinz.

Arie.

Nur das Geld kann der Spröden Stolz
besiegen,
Geld allein ist uns Gesätz und Pflicht.
Ach! welch ein Glück! ach! welch ein
Vergnügen!

Da ihr schöner Mund, dieß dacht ich nicht,
Noch gestern arg, doch heute für mich
spricht.

Nur das Geld kann der Spröden Stolz
besiegen, ꝛc.

(Während dieser Arie kann der Herr Pinz seinen Stock und seinen Hut mit einer Art von Zerstreuung auf den Werktisch legen und bey der Wiederholung der Arie kann er sich auf den Schemel setzen.)

Anne, nähert sich während der Arie und findet ihren Mann, der hervor kömmt, um den Herrn Pinz zu prügeln; sie stößt ihren Mann zurück, zwingt ihn, sich wieder zu verstecken und schreyt:

O Himmel! da kömmt mein Mann. Er wird nur einen Augenblick hier bleiben. Er geht zwo Stunden weit von hier, Geld zu holen. Verstecken Sie sich in diesen Schrank. Wenn er Sie hier fände, würde er Sie umbringen.

Herr Pinz.

Wo? wo? Aber, wenn?

Anne.

Nur hurtig, nur geschwind.

Herr

Herr Pinz, kömmt wieder zurück, um seinen Stock und seinen Hut zu holen.

Aber, aber —

(Anne sperrt ihn ein.)

Sechster Auftritt.

Hanns, Anne, Herr Pinz, in dem Schranke.

Hanns.

Geh geschwind und hole seine Frau.

Anne.

Aber —

Hanns.

Bekümmere dich um nichts. (Anne will hinaus gehen, kömmt aber wieder zurück, um dem Hanns auf seine nachstehende Rede zu antworten.)

Warum machest du mir so lang nicht auf.

(Hanns fängt die folgende Arie an, indem er ihr winkt, daß sie fortgehen soll. Sie bleibt in dem Grunde der Bühne stehen, bis er singt: nu sprich! nu sprich: Lieber Mann, ach! nein. Alsdann versteht sie Hannsens List und geht lachend ab.)

Hanns.

Arie.

Dein furchtsam Gesicht sagt mir, du Nille,
Du lockst an diesen Ort ganz in der Stille,
Läßt dein Mann dich nur allein,
Ganz in der Stille,
Einen Liebsten zu dir herein.
Nu sprich, nu sprich.
(Falcetstimme.) Lieber Mann, ach! nein.

(Anne geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Hanns, Herr Pinz, im Schranke.

Hanns.

Arie.

(Seine vorige natürliche Tenorstimme.) Einen Liebsten zu dir herein!
(Falcet.) Lieber Mann, ach! nein.
(Tenor.) Dieß soll für deine Lüge seyn.

(Hier macht er ein Geräusch, als wenn er ihr eine Ohrfeige gäbe.)

(Falcet und weinend.) Hi, hi, hi.

(Tenor.)

(Tenor.) Liegt er nicht unter dem Bette hier?
(Falcet.) Hi, hi, hi.
(Tenor.) Find ich ihn nur, dieß sag ich dir,
Und wär es auch beym Teufel in der Hölle,
Todt schlag ich ihn auf der Stelle;
Ist er nicht da? ist er nicht hier?
(Falcet.) Hi, hi, hi.

(Tenor.) Wie? du lügst noch, wenn ich zanke?
Gieb mir den Schlüssel zu dem Schranke.
(Falcet.) Hi, hi, hi.
(Tenor.) Schweig, ich lache deiner Thränen,
Die Schuld abzulehnen,
Weinst du . . Wie? . . wie? . .
Wie? du lügst noch, wenn ich zanke?
Gieb mir den Schlüssel zu dem Schranke.
(Falcet.) Hi, hi, hi.
(Tenor und nachspottend.) Hi, hi, hi.
(Tenor.) Schweig, ich lache deiner Thränen,
Die Schuld abzulehnen,

Weinst du .. Wie? .. wie? ..
Wie? du lügst noch, wenn ich
zanke?
Gieb mir den Schlüssel zu dem
Schranke.
(Faleet.) Ich hab ihn nicht, ich hab ihn
nicht.
(Tenor.) Du hast ihn nicht? du hast ihn
nicht?
Jedoch, was wart ich lang?
Ich schlage nur die Thüren ein,
Ich hole meine Keule.
Hier bleib stehen, strack, wie eine
Säule.

(Hanns stellt sich, als gienge er hinaus, er klopft an die Thüre des Schrankes, und spricht mit veränderter Stimme:)

Herr Pinz, Herr Pinz; ich weiß nicht, was ich anfangen soll. Er wird sogleich herunter kommen.

Herr Pinz.

Mache Sie mir auf, Frau Anne, mache Sie mir auf.

Hanns.

Hanns.

Ich habe den Schlüssel hinter die Kiste geworfen. Es bleibt Ihnen nur noch eines zu thun übrig.

Herr Pinz.

Nu, was denn? sage Sie es, sage Sie es denn.

Hanns.

Daß Sie sich getrost und gelassen auf Ihr Ende bereiten und dem Himmel befehlen.

Herr Pinz.

O Himmel! o Himmel! verfluchter Schrank! Ach! hätte ich —

Hanns.

Still, still, da kömmt er schon zurück mit seiner Keule.

Achter Auftritt.

Hanns, Anne, Herr Pinz, in dem Schranke.

Anne.

Sie kömmt mir sogleich nach.

Hanns.

Oho! du willst mir den Schlüssel zu diesem Schranke nicht geben, wo dein Liebster darinn steckt. Aufgesprengt, aufgesprengt.

Anne.

Ach! lieber Mann, ach! lieber Mann, ich will dir auf der Stelle die Wahrheit sagen.

Hanns.

Die Wahrheit?

Anne.

Ja, die Wahrheit.

Hanns.

Aber nimm dich wohl in Acht mit der Wahrheit, die du mir sagen willst.

Anne.

Ja, mein lieber Mann. Der Herr Pinz —

Hanns.

Der Herr Pinz — nu! weiter.

Anne.

Je nu! dieser ehrliche Mann, der unsern Hausrath verkaufen lassen wollte, ist gekommen, er hat mich weinend gefunden.

Hanns.

Nu! weiter.

Anne.

Je nu! er hat mit mir gesprochen, er hat mit mir gesprochen. Er hat mir so und so gesagt, — daß — er wollte nur mit mir zu thun haben. Die Weiber wären nicht so arg und so betrügerisch.

Hanns.

Nu! weiter.

Anne.

Je nu! da habe ich ihn bezahlt.

Hanns.

Bezahlt? wie bezahlt?

Anne.

Mit deinem gesparten Gelde, und hier ist unsere Handschrift.

Hanns.

Das ist gut, das ist gut; und der Mann da, der in diesem Schranke steckt?

Anne.

Ich habe ihn nicht hinein gesteckt.

Hanns.

Es ist also doch einer darinn?

Anne.

Anne.

Ja, mein lieber Mann. Ich wußte, daß du diesen Schrank verkaufen wolltest.

Hanns.

Nu! weiter.

Anne.

Je nu! da habe ich ihn dem Herrn Pinz angeboten, der sich hinein gesperret hat, um zu sehen, ob er wohl schlösse.

Hanns.

Ist das die Wahrheit?

Anne.

Ja, mein lieber Mann; frage lieber selber.

Herr Pinz.

Ja, mein lieber Meister Hanns, ja, das ist die gewisse Wahrheit.

Hanns.

Ich verzeihe dir also, der gewissen Wahrheit zu lieb. Sie können heraus gehen, Herr Pinz, besorgen Sie nichts.

Herr Pinz.

Ich möchte wohl gern, aber —

Hanns.

Was?

A r i e.

T r i o.

Herr Pinz.

Das Schloß geht, glaub ich, gar nicht mehr.

Anne.

Mein Kind! das Schloß geht gar nicht mehr.

Hanns.

Gebt mir doch nur den Schlüssel her.

Anne.

Den Schlüssel? den Schlüssel?

Herr Pinz.

Den Schlüssel, den Schlüssel.

Hanns.

Ja, ja, gebt nur den Schlüssel her.

Anne.

Ich hab ihn nicht,

Hanns.

ach! ach!

Anne und Herr Pinz.

ich verzage.

Hanns.

Hanns.

Wie? beide seyd ihr mir zur Plage.

Herr Pinz.

Das Schloß geht, glaub ich, gar nicht mehr.

Anne.

Mein Kind! das Schloß geht gar nicht mehr.

Hanns.

Gebt mir doch nur den Schlüssel her.

Anne.

Den Schlüssel? den Schlüssel?

Herr Pinz.

Den Schlüssel, den Schlüssel.

Hanns.

Ja, ja, gebt nur den Schlüssel her.

Hanns.

Ha! du Range, du hast mich betrogen. Ich wußte wohl, daß etwas darunter steckte. Ich will dich auf der Stelle erwürgen. (Ganz leise.) Lauf geschwind fort, da kömmt die Frau Pinzinn.

Neunter Auftritt.

Hanns, Herr Pinz, Frau Pinzinn.

Herr Pinz.

Mein lieber Meister Hanns, ich will euch sagen, daß —

(Herr Pinz versteckt sich in dem Schranke, sobald er seine Frau reden höret.)

Frau Pinzinn.

Je nu! ihr wollt also bezahlen?

Hanns, bey Seite.

Die stolze Puppe!

Frau Pinzinn.

Ich habe meinen Mann nicht finden können.

Hanns.

Und wenn ich dich liebkose, so ist es deine Schuldigkeit, mich wieder liebzukosen.

Frau Pinzinn.

Hanns, Meister Hanns.

Hanns.

Ja, deine Schuldigkeit, deine Schuldigkeit, allzuviel Ehre für dich. — Ha, guten Tag, Frau Pinzinn. Sie wissen es, Frau Pinzinn,

ich

ich habe Weiber heyrathen können, die hundertmal besser waren, als meine Frau. Aber man muß verschwiegen seyn und niemals jemand nennen.

Frau Pinzinn.

Ja, das ist wahr. Also, Meister Hanns, wollt ihr denn endlich einmal Richtigkeit treffen?

Hanns.

Ja, Frau Pinzinn, ich habe meine Schuld Ihrem Manne bezahlt, und hier ist meine Handschrift. Das böse Weib!

Frau Pinzinn.

Ey, ey, Meister Hanns, ihr seyd also sehr reich. Das ist gut, das ist gut.

Hanns.

Was würden Sie von einer Frau sagen — Ach! Frau Pinzinn, ich habe sehr viel Verdruß.

Frau Pinzinn.

Weswegen?

Hanns.

Aus Unwillen, aus Aergerniß.

Frau Pinzinn.

Warum?

Hanns.

Hanns.

Aus lauter Reue.

Frau Pinzinn.

Nu! Warum ist es denn zu thun, mein armes Hännschen?

Hanns.

Sie sind mir ehedessen nicht ungeneigt gewesen. Aber, kurz, wir wollen nicht mehr davon reden. Ich wünsche, daß Sie mit Ihrem Manne glücklich seyn möchten. Ich bin genug dafür gestraft. Was würden Sie von einer Frau sagen —

Frau Pinzinn.

Von der eurigen?

Hanns.

Ey, von wem anders?

Frau Pinzinn.

Nu! was hat sie euch denn gethan?

Hanns.

Sagen Sie vielmehr, was sie mir nicht thut. Frau Pinzinn, man ist jung, man schäkert gerne. Ich erweise ihr immer tausenderley Liebkosungen; ich glaube, ich würde den ganzen Tag

nicht aufhören. Noch diesen Augenblick — Aber sie höret mich nicht an, sie stößt mich zurück, sie jagt mich zum Teufel fort. Das thut einem sehr leid, Frau Pinzinn, und ich bin gewiß versichert, daß Sie mit dem Herrn Pinz nicht so verfahren.

Frau Pinzinn.

Arie.

Mein Mann ist ein Tölpel, ach! ach! ich Arme!
Seines gleichen findet man warlich nie;
Kalt, daß es Gott erbarme,
Und noch dümmer, als ein Vieh.
(Gähnend.) Ach! ach! ach!
Ach! der Tölpel! ach! der Tölpel!
Er ist dümmer, als ein Vieh.

Will ich ihm schmeicheln,
Will ich ihn streicheln,
So schmält er wohl noch gar auf mich,
Stößt mich zurücke,
Dann hustet er, bis er ersticke,
(Hustend.)

(Hustend) Hu, hu, hu, hu, hu, huß.
Bey diesem Manne quält man sich,
Das glaubt mir sicherlich.

Mein Mann ist ein Tölpel, ach! ach! ich Arme! rc.

(Während dieser Arie zieht Hanns die Frau Pinzinn nach dem Schranke zu, und Frau Pinzinn, welche ihn unrecht versteht, führet den Hanns wieder vorne auf die Bühne; er wiederholt mit ihr die Worte: ach! der Tölpel! ach! der Tölpel! indem er den Schrank ansieht.)

Hanns.

O! wie wollte ich eine solche Frau, wie Sie sind, lieb haben. Ach! wenn ihr Mann stärbe –

Frau Pinzinn.

Er kann nicht lang mehr leben, er hat die Lungensucht.

Hanns.

Er hat die Lungensucht! ach! wenn er stärbe.

Frau Pinzinn.

Je nu! mein armes Hännschen!

Hanns.

Wie ich Sie da heyrathen würde.

Frau Pinzinn.

Und deine Frau?

Hanns.

O! die würde auch sterben, ich kenne sie.

Frau Pinzinn.

Du würdest mich heyrathen?

Hanns.

Und Sie, Frau Pinzinn?

Frau Pinzinn.

Ach! habe ich dich nicht immer lieb gehabt? ich liebe dich noch. Was für eine Probe willst du zur Versicherung, mein liebes Hännschen?

Zehnter Auftritt.

Herr Pinz, Hanns, Frau Pinzinn, Anne.

(Herr Pinz tritt inwendig wider die Schrankthüre und kömmt heraus.)

Herr Pinz.

O Himmel!

Hanns.

O Himmel!

Arie.

Arie.

Quatuor.

Frau Pinzinn.

Himmel! ach!

Frau Pinzinn und Herr Pinz.

Himmel! ach! kann man es wohl denken?

Frau Pinzinn, zum Hanns.

Hanns ist listig in der Noth.

Herr Pinz.

Hanns gefällt dir noch zur Noth.

Frau Pinzinn, zu ihrem Manne.

Ja, ich wünsche deinen Tod.

Herr Pinz.

Wie? du wünschest meinen Tod?

Frau Pinzinn.

Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken,
Was untreuen Männern droht.
Ja, ich wünsche deinen Tod.

Herr Pinz.

Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken,
Was untreuen Weibern droht.

Hanns.

(Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.
Himmel! ach! kann man es wohl denken?
Meine Frau gefällt zur Noth,
Und zwar noch vor meinem Tod.

Alle.

Frau Pinzinn. { Ja, ich wünsche deinen Tod,
Ja, ich wünsche deinen Tod.

Anne. { (Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.
Ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Herr Pinz. { Kann man es denken?
Hanns gefällt dir noch zur Noth.

Hanns. { Dieser Schrank zeigt, euch zu kränken,
Was untreuen Gatten droht.

Anne.

Himmel! ach! kann man es wohl denken?

Alle.

Frau Pinzinn. Kann man es wohl denken?
Anne. Kann man es wohl denken?
Herr Pinz. Kann man es wohl denken?
Hanns. (Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Anne.

Hanns gefällt wohl noch zur Noth.

Anne und Herr Pinz.

Anne. Wie? sie wünschten meinen Tod?

Herr Pinz. Hanns gefällt dir doch zur Noth.

Frau Pinzinn.

Ja, ich wünschte deinen Tod,
Ja, ich wünschte dir den Tod.

Anne.

Dieser Schrank zeigt, euch zu kränken,
Was untreuen Gatten droht.

Hanns.

(Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.
Meine Frau gefällt zur Noth.

Frau Pinzinn.

Dich zu kränken.

Herr Pinz.

Wie? du wünschest meinen Tod?

Anne.

Euch zu kränken.

Hanns.

Und zwar noch vor meinem Tod.

Frau Pinzinn.
Ja, ich wünsche deinen Tod.
Herr Pinz.
Dich zu kränken.
Anne.
Wie? sie wünschten meinen Tod?
Hanns.
Euch zu kränken.
Frau Pinzinn.
Sie gefällt dir doch zur Noth,
Ja, ich wünsche deinen Tod.
Herr Pinz.
Hanns gefällt dir doch zur Noth.
Anne und Hanns.
(Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.
Herr Pinz.
Wie? du wünschest meinen Tod?
Frau Pinzinn.
Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken,
Was untreuen Männern droht.
Anne.
(Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Herr Pinz.
Hanns gefällt dir doch zur Noth.

Hanns.
Und zwar noch vor meinem Tod.

Frau Pinzinn und Anne.

Frau Pinzinn.	Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken, Was untreuen Männern droht.
Anne.	Dieser Schrank zeigt, euch zu kränken, Was untreuen Gatten droht.

Hanns.
(Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Herr Pinz und Hanns.

Herr Pinz.	Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken, Was untreuen Weibern droht.
Hanns.	Dieser Schrank zeigt, euch zu kränken, Was untreuen Gatten droht.

Alle.

Frau Pinzinn.	Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken, Was untreuen Männern droht.

Anne. (Lachend.) Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha.

Herr Pinz. Dieser Schrank zeigt, dich zu kränken,
Was untreuen Weibern droht.

Hanns. Dieser Schrank zeigt, euch zu kränken,
Was untreuen Gatten droht.

(Hanns und Anne werfen den Herrn Pinz und die Frau Pinzinn zur Thüre hinaus. Diese beide gehen, einander drohend, ab.)

Eilfter und letzter Auftritt.

Ein Wirthsjunge, Hanns und Anne.

Der Wirthsjunge.

Wißt ihr wohl, daß Matthis ungedultig wird. Wenn ihr nicht hinkommt, so wird er mit der ganzen Hochzeit hieher kommen.

Hanns.

Wir werden gleich kommen.

Anne.

Diesen Augenblick. (Sie umarmen einander.)

Arie.

A r i e.

D u o.

A n n e.

In den allerbesten Ehen
Sieht man um ein Ja oder Nein
Oft den größten Lärm entstehen,
Ein Lärm, ein Lärm, ein Lärm.

H a n n s.

In den allerbesten Ehen
Sieht man um ein Ja oder Nein
Oft den größten Lärm entstehen,
Ein Lärm, ein Lärm, ein Lärm.

A n n e.

Um ein Ja,

H a n n s.

um ein Nein.
Jedes will zanken, jedes schweift aus,

A n n e.

Um ein Ja,

H a n n s.

um ein Nein.

A n n e.

Jedes will zanken, jedes schweift aus,

Hanns.

Hanns.

Geschrey erfüllt das ganze Haus.

Anne.

Doch! kaum läßt sich die Liebe sehen,

Hanns.

Den armen Zänkern beyzustehen,

Anne.

Dann legt sich schon der Zank und das Schreyn.

Hanns und Anne.

Sie stimmen wieder überein.

Hanns.

Doch sieht man um ein Ja oder Nein,

Anne.

Oft den größten Lärm entstehen,

Hanns.

Um ein Ja oder Nein,

Anne.

Oft den größten Lärm entstehen,

Hanns.

Ein Lärm, ein Lärm, ein Lärm.

Anne.

Um ein Ja oder Nein,

Hanns.

Jedes will zanken, jedes schweift aus.

Anne und Hanns.

Geschrey erfüllt das ganze Haus.

Anne.

Doch! kaum läßt sich die Liebe sehen,

Hanns.

Den armen Zänkern beyzustehen,

Anne.

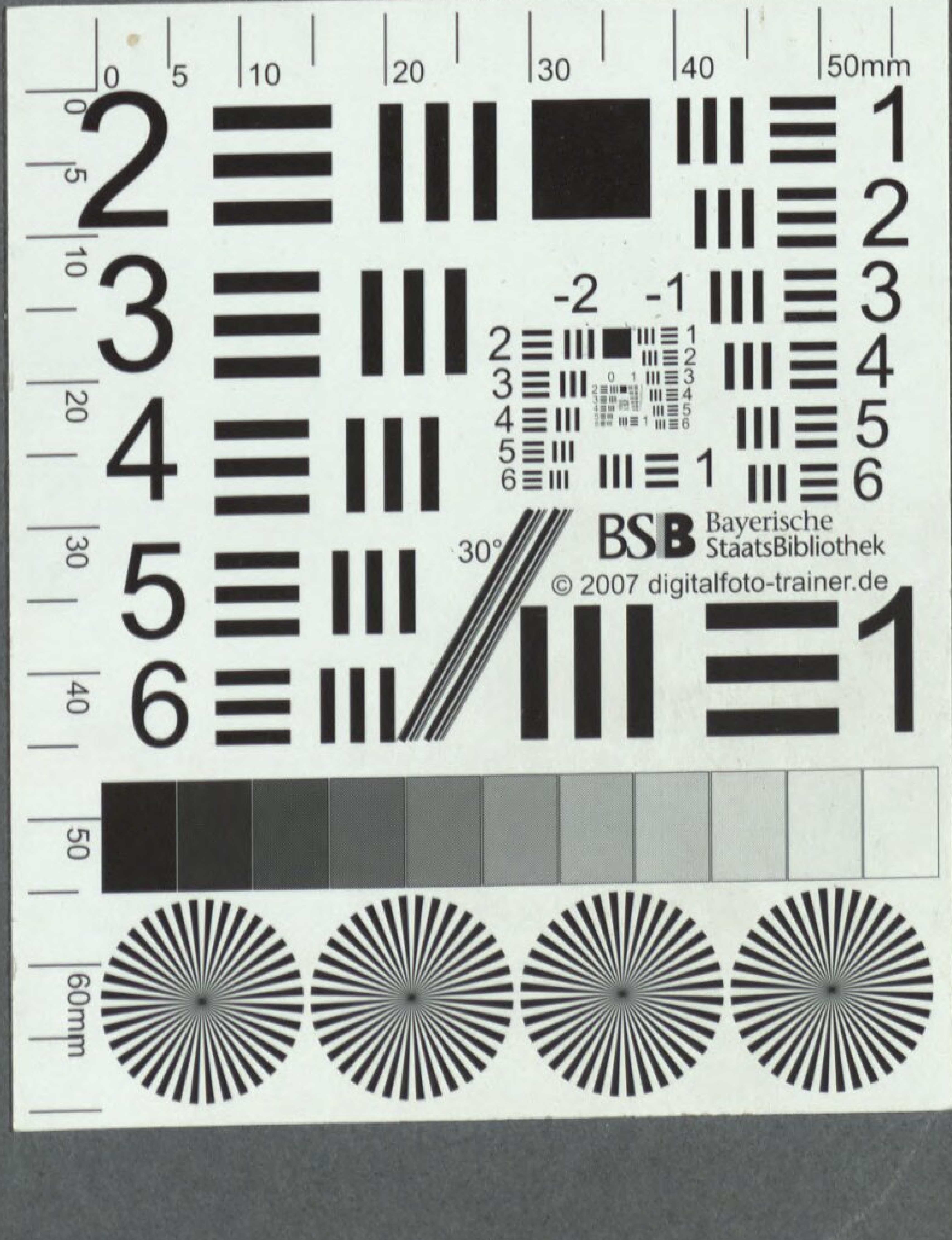
Dann legt sich schon der Zank und das Schreyn.

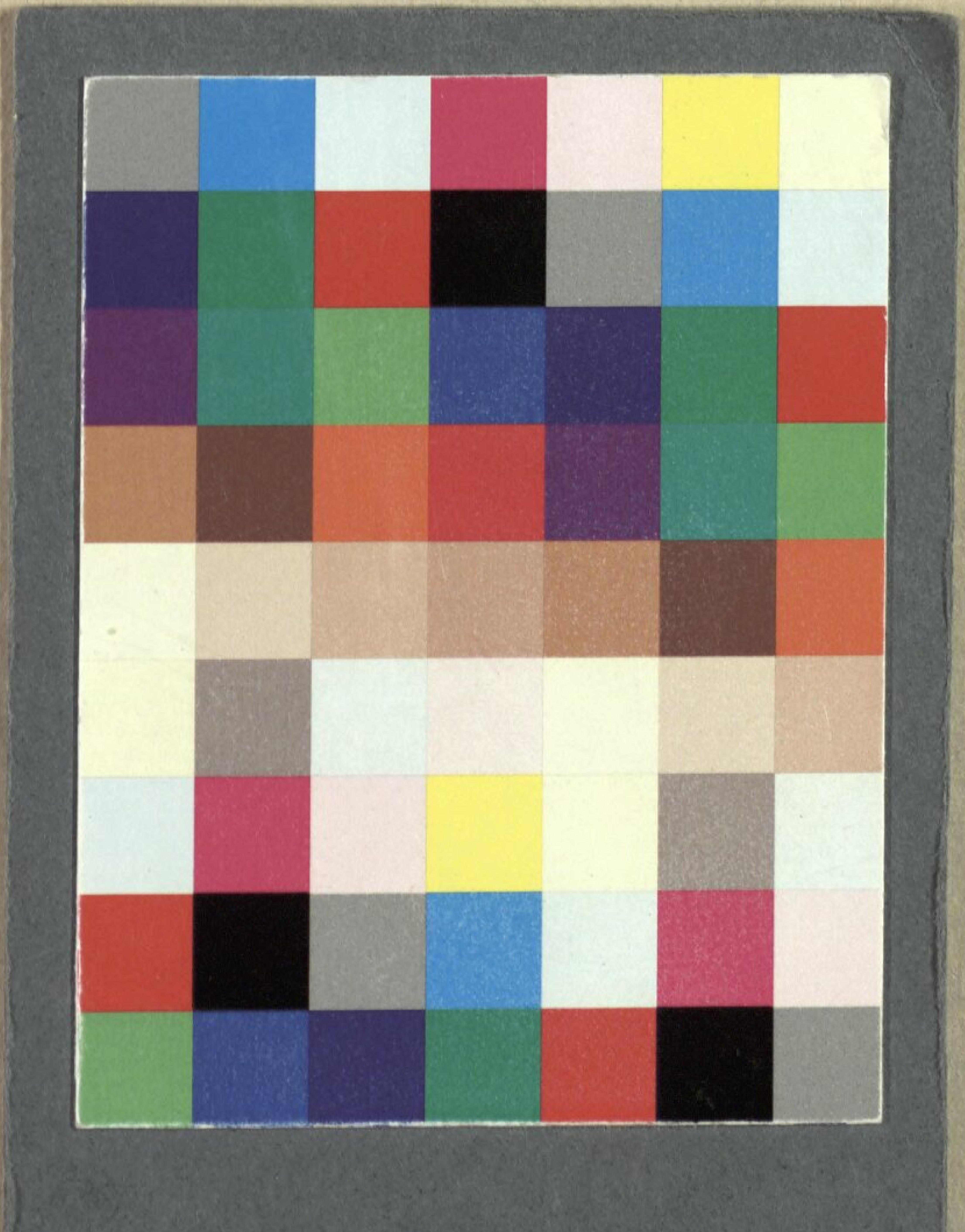
Hanns und Anne.

Sie stimmen wieder überein.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Philidor, François-André

Hanns der Schuhflicker ein Singspiel in einem Aufzuge

Frankfurt am Mayn 1772

Slg.Her 2448
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056138-3